

Lodzer

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postfach-Konto 63-508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielsk, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielsk-Biala u. Umgebung

Geschichte der Spanischen Republik.

Das „Prager Tagblatt“ bringt eine Zusammenstellung der spanischen Ereignisse seit der Ausrufung der Republik im April 1931:

Spanien ist seit dem republikanischen Umsturz von zahlreichen Aufständen heimgesucht worden, die bisher immer von den Regierungen niedergeschlagen werden konnten. Aber in diesen fünfzehn Jahren ist das Land nicht zur Ruhe gekommen, zum schweren Schaden des neuen Regimes, das sich immer nur für kurze Zeit auf die so notwendigen Reformarbeiten konzentrieren konnte. Das Geburtsjahr der Republik verlief einigermaßen ruhig; der Enthusiasmus unter den neuen Führern war groß genug, um Differenzen einigermaßen zu überwinden, und die geschlagene Rechte hielt sich vorläufig zurück. 1932 aber kam von ihrer Seite der Versuch eines Staatsstreichs: General Sanjurjo (der beim jetzigen Aufstand aus Portugal kommend beim Flugzeugabsturz den Tod fand. Die Red.) proklamierte sich in Sevilla, daß auch in den nächsten Jahren die Rechte in ihren Aufständen unterstützte, zum Oberbefehlshaber und forderte die Errichtung einer Diktatur. Sein Versuch mißlang. Aber indessen hatten sich die inneren Verhältnisse in Spanien geändert: die Dynamik der Revolution ebte ab und man bemerkte Symptome einer in sich uneinigen führenden Schicht. Das Gemeinsame, das das Ziel ihres Kampfes gewesen war, war erreicht, und nun zeigte sich langsam, was sie trennte. Da gab es die gemäßigten Bürgerlichen, die Sozialisten, die Kommunisten und Syndikalisten, die über das Tempo und die Ziele der Reformen sehr verschiedene Ansichten hatten. Ein Auseinanderdrücken zwischen den Verbündeten von links machte sich bemerkbar. 1933 stellte sich zum ersten Male seit der Errichtung der Republik der uneinigen Linken eine starke Rechte gegenüber. 1934, dreieinhalb Jahre nach Ausrufung der Republik, kam es schon zu einem überaus schweren Aufstand der Linken gegen die Regierung Lerroix, die — so rasch hatte sich das Bild geändert — drei Mitglieder der faschistischen Bewegung von Gil Robles in ihre Reihen aufgenommen hatte. Es fielen Hunderte, und es schien zum Zerfall von Spanien zu kommen, als sich der Präsident der katalanischen Generalidad Companys von Madrid los sagte, unterstützt von Männern wie Azana, dem heutigen Präsidenten, Maura und anderen. Auch dieser Aufstand wurde unterdrückt, schwelte weiter. Bei den Neuwahlen in die Cortes, die im Februar dieses Jahres stattfanden, hatten viele angenommen, daß die Rechte — also Gil Robles, ein faschistischer Katholik — gegen die nicht sehr fest geschmiedete Volksfront (die erste Verbindung von Sozialisten und Kommunisten, die sich in Europa gebildet hatte) gewinnen würde. Zur allgemeinen Ueberraschung aber errang die Volksfront eine starke parlamentarische Mehrheit. Die Rechte hatte vor den Wahlen übrigens ebenso wie die Linke, erklärt, sie werde eine etwaige Wahlniederlage nicht ruhig einstecken, da eine solche nur durch Terror der Gegenseite zustandekommen könne, und wenige Tage nach den Wahlen schwirrten Gerüchte von einem militärischen Putsch durch die Welt. Seine Führer sollten General Franco (damals Generalstabschef) und General Bored sein. Kurz danach wurde allerdings dieser Putsch dementiert und General Franco erklärte nach einem Besuch im Kriegsministerium: „Wir sind hier, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und die Stellung der Regierung zu festigen, die sich das Volk selbst mit gesetzlichen Mitteln gegeben hat.“

Nun erlebt Spanien wieder einen schweren Bürgerkrieg. Ueber die Ziele des aufständischen Militärs besteht noch Unklarheit, da sich Reaktionäre aller Schattierungen zusammengesunden haben; die einen erstreben die Wiederherstellung der Monarchie, die anderen wollen eine reaktionäre Republik bzw. eine militärische Diktatur, aber alle reaktionär-faschistischen Aufstandsführer sind sich in ihrem Haß gegen die auf legale Weise zur Macht gelangte Volksfrontregierung einig. Der zur Zeit in Spanien ausgebrochene Kampf ist der schwerste Kampf, in den eine Volksfront — diese als Antwort auf die Diktaturen entstandene politische Konstruktion — bisher verwickelt worden ist.

Niederlage der faschistischen Rebellen.

Jedoch noch keine Entscheidung vor Madrid.

Aus Spanien wird berichtet, daß die Regierungstruppen und Arbeiterwehren den Aufständischen eine schwere Niederlage in der Bergkette nördlich von Madrid bereitet haben. Nach der Schlacht in den Pässen des Gebirgszuges Guadarrama haben die Regierungstruppen den Paß Alto de Leon umzingelt und den ganzen Gebirgszug von der Straße nach Segovia bis zur Hauptstraße nach Frankreich eingekreist und marschieren weiter vorwärts. Zahlreiche aufständische Offiziere wurden gefangen. Sie gehören hauptsächlich den aristokratischen Kreisen und den faschistischen Organisationen an. General Mola zieht sich auf Segovia zurück, welches offenbar das Widerstandszentrum der Rebellen werden soll. Offenbar wartet Mola Verstärkungen aus der Provinz Navarra ab. Die Aufständischen sollen 2000 Tote gehabt haben.

Die Kämpfe im Norden von Madrid dauern noch immer an und die Entscheidungsschlacht steht noch aus. Die Kolonnen der Regierung versuchen die Aufständischen in der Richtung auf Segovia und Burgos zurückzudrängen.

Durch die Einnahme der Stadt Villa Robledo in der Provinz Andalusien durch die Volksfrontmiliz, so sich die Aufständischen ergeben haben, erlangte die Regierung die Herrschaft über die Eisenbahnlinie Madrid—Murcia, was für die Lebensmittelversorgung der Hauptstadt von großer Wichtigkeit ist.

Beim Anmarsch der Regierungstruppen in Alacetz (Andalusien) nahm sich der Führer der Aufständischen, der Leiter der Zivilgarde Fernandez Chapuli, das Leben. Barcelona, 27. Juli. Ein Luftgeschwader aus Barcelona bombardierte am Sonntag erneut die von den Aufständischen besetzte Stadt Saragossa. Die gegen Saragossa vorrückenden Regierungstruppen und Arbeiterwehren haben in der Nähe der Stadt Caspe die Aufständischen zerstreut, die Stadt eingenommen und setzten ihren Vormarsch auf Saragossa fort.

Paris, 27. Juli. Wie Havas aus Gibraltar meldet, hätten 900 Mann aufständischer Truppen den Vormarsch auf Malaga begonnen. Sie seien in Guadaro bei Estepona auf 300 bewaffnete Volksfrontleute gestoßen. Im blutigen Kampfe seien 100 Volksfrontleute und 20 aufständische Faschisten getötet worden.

Arbeiter-, Bauern- und Frauen-Wehren

Madrid, 27. Juli. Außer den bisher gebildeten Wehren der Volksfrontmiliz ist in Madrid ein neues

Regiment der Volksfrontmiliz geschaffen worden, das aus jungen Leuten besteht, die gut mit Maschinengewehren und Handgranaten umzugehen verstehen. Außerdem ist ein Bataillon geschaffen worden, das sich ausschließlich aus Frauen zusammensetzt.

In Andalusien sind den Regierungstruppen eine große Anzahl von Bauernfreiwilligen einverleibt worden. Die Bauern kämpfen erbittert gegen die Aufständischen.

Unzuverlässige Staatsbeamten entfernt

Madrid, 27. Juli. Die Madrider Regierung hat einen Erlass veröffentlicht, in dem sämtliche Beamten, die nicht unbedingt hinter der Regierung stehen, mit sofortiger Wirkung entlassen werden. Die betreffenden Beamten sind in dem Erlass namentlich angeführt.

Der neuernannte spanische Botschafter in Paris Arbarnoz ist am Montag im Flugzeug gestartet, um seinen neuen Posten anzutreten.

Frankreich bleibt neutral.

Auf Kuraten Eden's.

London, 27. Juli. Die französische Regierung hat am Sonnabend beschlossen, dem spanischen Bürgerkrieg gegenüber neutral zu bleiben. Wie der „Daily Telegraph“ behauptet, sei dieser Beschluß nach einem Bericht aus Paris auf den Rat des englischen Außenministers Eden zurückzuführen.

Paris, 27. Juli. In dem französischen Hafen Port de Bouc sind am Sonntag ein aus Barcelona kommender Frachtdampfer und ein spanisches Küstenboot eingetroffen, um 300 Tonnen Benzin für die Regierungsluftflotte zu holen. Die französischen Behörden haben jedoch jede Lieferung untersagt.

40-Stundenwoche in Katalonien.

Barcelona, 27. Juli. Im Regierungsanzeiger der katalanischen Regierung sind Dekrete über die Einführung der 40-Stundenwoche und über die Erhöhung des Lohnneinzommens, das jährlich unter 6000 Peseten ist, um 15 Prozent.

20 Milliarden Franks für Arbeit.

Das große Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Das große Arbeitsbeschaffungsprogramm, welches das französische Parlament auf Grund einer Gesetzesvorlage der Volksfrontregierung Leon Blum beschlossen hat, umfaßt 20 Milliarden Frank, von denen 4 Milliarden für die Durchführung von Arbeiten bestimmt sind, die aus früheren Projekten zurückgelassen sind. Für 16 Milliarden wird ein neues Programm aufzustellen sein.

Der Berichterstatter hat seinen Bericht in der Finanzkommission durch folgende bemerkenswerte Worte geschlossen: „Die Technik der teilweise gesteuerten Wirtschaft, die in dem Arbeitsbeschaffungsplan zum Ausdruck kommt, ist für unser Land noch ziemlich neu. Sie wird zweifellos heute noch schwer übersehbare Wirkungen hervorrufen, die man sorgfältig studieren muß. Man muß deshalb, so scheint uns, auf diesem Wege mutig vorgehen, da die Umstände es erfordern, jedoch darüber keineswegs die finanziellen Notwendigkeiten aus dem Auge verlieren.“

Der Regus wird in Südengland wohnen

London, 27. Juli. Der abessinische Regus Haile Selassie soll endgültig beschlossen haben, sich mit seiner Gattin an der südenglischen Küste niederzulassen.

Englische Offiziere bei Sowjet-Manövern

London, 27. Juli. Zum erstenmal nach dem Weltkrieg wird Großbritannien zu den im Herbst dieses Jahres stattfindenden russischen Manövern Offiziere entsenden.

Deutsche Juden nach Kuba?

Aus Havanna wird gemeldet, daß das Kongressmitglied der Vereinigten Staaten für New York, Sirovich, dem Präsidenten von Kuba, Gomez, einen Plan zur Unterbringung von 100 000 deutschen Juden auf Kuba unterbreitet hat. Präsident Gomez soll diesen Plan günstig aufgenommen haben. Sirovich schlägt vor, daß die deutschen Juden auf ganz Kuba angestiedelt werden sollen und weist auf ihr Versprechen hin, daß sie das notwendige Kapital mitbringen werden.

Bauernmarsch nach Warschau?

Die bäuerliche Volkspartei organisiert, wie berichtet, am 15. August in ganz Polen große Bauernkundgebungen anlässlich des 16. Jahrestages der siegreichen Kämpfe der polnischen Armee über die Rote Armee und der Errichtung der Regierung der nationalen Verteidigung unter der Führung von Witos. Diese Kundgebungen werden einen ausgesprochen politischen Charakter haben. Es heißt, daß in diesen die Bauern neuerlich die Forderung nach einer Amnestierung von Witos und der anderen politischen Bauernemigranten erheben werden. In dem Dorf Sluzewiec bei Warschau findet am 15. August die Einweihung von acht neuen Fahnen der Vereinigten Volkspartei statt.

Die Arrangements dieser Feier planen einen Marsch der Bauernschaft nach Warschau zur Veranlassung einer Pietätskundgebung vor dem Grabe des unbekanntes Soldaten. Es steht bisher noch nicht fest, ob die Behörden mit Rücksicht auf die Stimmung unter der Bauernschaft ihre Bewilligung zu diesem Marsch erteilen werden.

Umgestaltung der Polnischen Staatslotterie

Durch Gesetz vom 9. Juli 1936, das am 18. Juli Wirksamkeit erlangte, ist ein staatliches Lotteriemonopol ins Leben gerufen worden, dem die Durchführung jeglicher Art Lotterie obliegt. Zu diesem Zweck wurde unter Aufsicht des Finanzministers ein Unternehmen mit der Umbezeichnung „Polski Monopol Loteryjny“ gegründet. Im Artikel 2 ist gesagt, daß sich das Gesetz auf Prämienwertpapiere bezieht; dagegen sind Genehmigungen zur Durchführung einmaliger Pfandlotterien für wohltätige Zwecke vorgesehen. Der Verkauf von Lotterielosen auf Raten ist untersagt.

Das Lotteriemonopol übernimmt das gesamte bewegliche Eigentum der bisherigen Polnischen Staatlichen Klassenlotterie. Der Finanzminister bestätigt die Spielpläne und setzt die Gewinnanteile des Staates fest. Die Gewinne, die auf gezogene Lose zur Auszahlung gelangen, unterliegen keinerlei Abzügen über die im Spielplan angegebenen Normen hinaus. Die Auszahlung erfolgt gegen Vorlegung des gezogenen Gewinnlooses. Die Termine werden noch bekanntgegeben, doch gilt als Grundgesetz, daß die Lotteriegewinne spätestens sechs Monate nach der Ziehung abgehoben sein müssen, sonst verfallen sie zugunsten des Staatskassas. Gezogene Gewinne dürfen bis zum Tage der Abhebung nicht Gegenstand einer Sicherheitsstellung, Pfandes, Beschlagnahme oder Pfändung sein.

Der Verkauf der Lotterielose erfolgt entweder durch das Monopol oder durch Personen, die hierzu kraft eines besonderen Vertrages ermächtigt sind. Der Preis der Lose ist aus den Spielplänen ersichtlich; höhere Gebühren dürfen unter keinen Umständen gefordert werden.

Entpolitisierung der rumänischen Hochschulen.

Unter dem Vorsitz des rumänischen Unterrichtsministers Dr. Unghelescu fand in Bukarest eine Konferenz der Universitäts- und Hochschulrektoren und der Fakultätsdekanen statt. Die Konferenz hat eine Wänderung der Disziplinavorschriften für die Hörer in dem Sinne beschlossen, daß Ordnungswidrigkeiten und Ausschreitungen innerhalb und außerhalb der Hochschulgebäude vorgebeugt werden soll. Durch diese neuen Vorschriften soll das studentische Leben den Einflüssen politischer Parteien entzogen werden.

Das geschieht im „freien“ Amerika

Seit einem Monat streiken die Arbeiter der Transgenpflanzungen von Santa Anna, Kalifornien, um bessere Arbeitsbedingungen zu erlangen. Es sind zumeist Mexikaner oder malayische Filipinos. Sie hungern für ihre Sache und haben obendrein die Angriffe der Ausbeutergarden und Streikbrecher zu ertragen, die mit Keulen, Spitzhaken und Revolvern vorgehen. Hunderte Mittelschüler sind in die Listen der Streikbrecher eingetragen worden! 175 Streiker und mit ihnen Sympathisierende sitzen im Gefängnis und haben Aufzuchtprozesse zu erwarten. In New York ist die Sozialarbeiterin Miss Willie Sue Blagden eingetroffen, die am 15. Juni zusammen mit dem Geistlichen Claude Williams in Santa Anna von „Bügeln“ aus Arkansas ausgepeitscht worden ist. Sie berichtete, daß Frank Beams, ein Arbeiter und Mitglied des Pächterverbandes Südens seit Wochen verschwunden und entweder ermordet oder in Gefangenschaft der Polizei oder der Ausbeutergarden ist.

10 Bauern bei einer Explosion getötet

Aus Bukarest wird gemeldet: In der Nähe von Roschior de Bede ereignete sich Freitag abends ein furchtbares Unglück. Eine Dreschmaschine explodierte, 10 Bauern wurden getötet und 20 schwer verletzt. Mehrere Arbeitstiere wurden gleichfalls getötet. 300 Wagen mit Weizen verbrannten infolge des sich aus der Explosion entwickelnden Brandes. Teile der Dreschmaschine flogen bis 500 Meter weit.

Wird neue Leser für dein Blatt?

Aus Welt und Leben.

17 SA-Leute tödlich verunglückt.

Berlin, 27. Juli. Aus Freudenstadt in Württemberg wird gemeldet, daß auf der Chaussee nach Albersberg ein Autobus mit einer Abteilung SA-Leute beim Ausweichen eines Motorradfahrers in den Chausseegraben stürzte, wobei 17 Personen getötet und zahlreiche andere Insassen verletzt wurden.

50 italienische Flugzeuge verbrannt.

London, 27. Juli. Die Reuters-Agentur meldet aus Athen, daß Reisende, die aus Massara in der italienischen Ostafrikalanie antamen, berichten, die ganze Stadt liege in Flammen, die auch die neuerrichteten Naphtalin-Reservoirs ergriffen haben. Das Feuer verbreitete sich sehr schnell und die Flammen haben das Munitionslager und die Flughallen erfaßt, wo 50 Flugzeuge verbrannten.

Mörderischer Hitzedeller.

In dem Orte Verbach bei Baja (Ungarn) kam es infolge der großen Hitze zu einer Tragödie. Der reiche Bauer Cirio wurde vor Hitze wahnsinnig, geräumte sämtliche Mobilien seiner Wohnung, ergriff sodann ein großes Küchenmesser und tötete damit acht Stück seines Viehs. Sodann stürzte er sich auf seine Frau und seinen Nachbarn, die er beide tödlich verletzte. Schließlich rannte er mit dem Messer durch das ganze Dorf und stach jeden, dem er begegnete, wobei er einige Personen schwer und andere leicht verwundete. Erst dann gelang es herbeigeeilten Gendarmen, den Wahnsinnigen zu bezwingen.

Zyklon über Argentinien.

Aus Buenos Aires wird gemeldet: Einige argentinische Provinzen wurden von einem heftigen Zyklon heimgesucht, welcher mehrere Häuser zum Einsturz brachte. 30 Personen wurden verletzt.

Ein weiblicher Scharfrichter.

Der Sheriff und Scharfrichter des Ortes Owenshore (Kentucky) ist vor kurzem verstorben. Seine Witwe, Mrs. Thompson, die ihm schon während seiner Amtszeit (allerdings noch nicht bei Hinrichtungen!) geholfen hatte, bewarb sich nach seinem Tode um seinen Posten und erhielt ihn auch. Die 43jährige Frau ist Mutter von vier Kindern, was sie aber nicht verhindert, außerordentlich resolut zu sein. Die Bewohner von Owenshore sagen, daß sie der gefürchtetste Sheriff in ganz Amerika ist. Nun aber wird sie auch als Scharfrichter walten. Denn am 31. Juli steht die Hinrichtung eines Regers wegen Mordes an einem weißen Mädchen bevor. Die liebliche Hyäne hat öffentlich erklärt, daß sie es sich unter gar keinen Umständen nehmen lassen würde, den Mörder eigenhändig ins Jenseits zu befördern.

Cat-Napper und Dog-Napper.

In Amerika werden nicht nur Kinder entführt, sondern auch andere Lebewesen, die reichen Leuten ans Herz gewachsen sind. So gibt es neben den Kidnappern auch Katzen-Entführer (Cat-Napper) und Hunde-Entführer (Dog-Napper). Die Fälle der Entführung der vierfüßigen Lieblinge sind so häufig, daß man jeden Tag Anzeigen in der Zeitung findet, in denen diesen Gangstern hohe Belohnung für die Rückgabe der Tiere zugesichert wird. Zuweilen berichten die Zeitungen auch über besonders merkwürdige Fälle von Cat- und Dog-Napping. So wurde die preisgekrönte Angorakatze von Mrs. Donaldson in Atlanta geraubt. Es gelang Mrs. Donaldson, mit den Gangstern in Verbindung zu treten, aber diese forderten ein seltsames Lösegeld: sie wollten die Katze deden lassen und den Wurf für sich behalten, um dann die Jungen zu verlaufen. Mrs. Donaldson wird also noch einige Wochen auf die Rückgabe ihres Lieblingen warten müssen. In Detroit ist ein anderer Fall passiert, bei dem die Gangster sich auch als Fälscher betätigten. Sie entführten zwei ebenfalls preisgekrönte blendend weisse Barbois, meldeten sie auf einer Hundausstellung an, wobei sie sie schwarz färbten. Nur der besonders sorgfältigen Untersuchung durch den Tierarzt der Ausstellung ist es zu danken gewesen, daß man ihre Identität feststellen konnte.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Wahnen, Vertrauensmänner und Exekutionsmitglied

Am Sonntagabend, dem 1. August, um 7 Uhr abends, findet im Lokale Petrilauer 109 eine dringende Versammlung des Vertrauensmännerrates statt. Ein jeder Vertrauensmann, der sich verpflichtet fühlt, an den Vorwahlarbeiten teilzunehmen, muß unbedingt anwesend sein.

Eine Stunde (um 6 Uhr) vor dieser Versammlung findet in demselben Lokale eine Sitzung der Exekutive statt.

Pünktliches Erscheinen ist Pflicht.

Podg-Zentrum. Mittwoch, den 29. Juli, um 7 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner.

Podzer Tageschronik.

Großer Fabriksbrand in der Dabrowskistraße.

Am Sonntag gegen 3 Uhr morgens wurde die Feuerwehrzentrale von einem Brand in der Dabrowskistraße 11 in Kenntnis gesetzt. Es brannte die chemische Fabrik und das Chemikalienlager der Gebr. Wünsch. Die Fabrikmauern bilden das Eigentum von Koper. Das Feuer begann sofort große Ausmaße anzunehmen, da es gute Nahrung fand. Vier Feuerwehrzüge waren mit den Löscharbeiten beschäftigt und trotzdem wurde der Brand erst um halb sieben Uhr morgens gelöscht. Die Aktion der Wehr (es arbeiteten der 2., 4., 5. und 8. Zug) war durch ständige Explosionen erschwert. Gegen acht Uhr morgens schlug das Feuer von neuem hoch, so daß die Feuerwehr wieder ausrücken mußte. Es gelang, die nächstliegenden Gebäude vor dem in Brand geraten zu retten. Doch das Eigentum der Gebr. Wünsch ging ganz und gar in Flammen auf. Der Sachschaden beträgt rund 300 000 Floty. Die Untersuchungsbehörden sind bemüht, die Ursache des Brandes festzustellen, über die vorläufig noch nichts Genaueres zu erfahren ist. Die Fabrik war versichert.

Zu einem zweiten Brand kam es in der Zamenhofs Nr. 18. Diesmal war es ein Wohnungsbrand bei Jozef Frydman und Hersch Rubin. Die genannten Personen bewohnen gemeinsam eine größere Wohnung. Durch Funken aus dem Ofentohr fing ein Sopha Feuer, das sich rasch auch auf andere Möbelstücke ausbreitete. Der Brand wurde von dem 2. Feuerwehrzug gelöscht.

Messerstecherei mit tödlichem Ausgang

Während einer Messerstecherei auf dem Felde an der Wimanowskigo 73 wurde der 21 Jahre alte Tadeusz Skonka, Urzendnicza 28, erschossen. Verletzungen trugen davon: Erwin Sietkierki (20 Jahre, Polna 29) und der 30jährige Henryk Kosinski, Polna 24 wohnhaft. Der Zustand Sietkierkis ist hoffnungslos. Kosinski, der Stichwunden in den Schultern und den Händen hat, wurde verhaftet. Es steht nicht fest, wer die tödlichen Stiche geführt hat, da an der Stecherei nur diese drei Männer teilgenommen haben. (a)

Beim Gange durch die Mazurkajstraße veranlaßte ein Unbekannter von dem 23jährigen Woleslaw Moneta, Tschernochowka 7, eine Zigarette und als dieser ablehnte, zog der Mann ein Messer und verletzte damit Moneta einige Stiche in Brust und Rücken, worauf der Uebeltäter flüchtete. Moneta wurde ins Krankenhaus eingeliefert. Die Polizei jagdet nach dem Messer-towdy. (p)

Festnahme von geflüchten Verbrechern.

Eine nächtliche Polizeistreife nahm in der Wolcinstraße zwei verdächtige Männer fest. Es sind dies seit die langem geflüchten Diebe und Einbrecher Wiktor Marciniak und Marjan Nowacki.

Mit der Beute erkappt.

Die Wohnung von Anton Pawlak, Miciarniana 18, wurde von Dieben bestohlen, die beim Verlassen des Hauses mit der Beute festgehalten werden konnten. Die Diebe erwiesen sich als Mieczyslaw Urbancki, Dworzakstraße 59, und Alexander Dobrosinski, Marynska 34.

Junge vom Pferd geschlagen.

Auf dem Hofe der Wolczewskigo 35 wurde der 6jährige Wladyslaw Witcki von einem Pferd geschlagen. Dem Jungen wurde ein Kiefer und der Nasenknochen zerquetschert.

Opfer einer Benzinexplosion.

Im Hause Brzezinska 101 näherte sich die 27jährige Henriette Berger mit einer Flasche Benzin dem Küchenschrank, wobei der Inhalt der Flasche explodierte und die Frau so ernste Brandwunden erlitt, daß ihre Ueberführung nach dem Krankenhaus erforderlich wurde. (j)

Der heutige Nachdienst in den Apotheken.

Kon i Sla, Blac Koscielny 8; Charentza, Pomorska Nr. 12; Wagner i Sla, Petrilauer 67; Zajoncziemiec, i Sla, Zeromskigo 37; Gorczycki, Przejazd 59, Epsteir Petrilauer 225; Szymanski, Przegodniana 75.

Am Leben verzweifelt.

Der 33jährige arbeitslose Marjan Batorel unternahm in seiner Wohnung einen Selbstmordversuch. Er schnitt sich die Pulsadern und die Kehle durch. — Auf dem Felde an der Dworzka trank der 27jährige Wacław Czapezynski, Dworzka 37, in selbstmörderischer Absicht Lauge. Auch dieser Lebensmüde ist arbeitslos. — Im Abort in der Brzezinska 74 hing sich der 35jährige Felik Bosta, Brzezinska 69 wohnhaft, auf, doch konnte er noch rechtzeitig abgeschnitten werden.



Die Fliegen übertragen die Typhusbazillen — Bekämpft deshalb überall die Fliegen — Schützt die Lebensmittel vor den Fliegen.

Sport-Turnen-Spiel

Die Kämpfe der Ligakandidaten

Cracovia hoch in Form, Sport- und Turnverein besiegt Unja.

Gestern gab es in allen Fußballgruppen Hochbetrieb. Fast alle Mannschaften traten an um ihre Chancen wahrzunehmen. Diesmal gab es aber keine Überraschungen. Es siegten durchweg diejenigen Mannschaften, die ersatzungsgemäß als die Stärkeren betrachtet werden. Eine außergewöhnliche Form legte die Exligamannschaft Cracovia an den Tag, die die spielstarke Polonia aus Przemyśl einwandfrei 3:1 schlug. Wenn die Form der Krakauer anhält, was von dieser alten um den polnischen Fußballsport verdienten Mannschaft nur zu erwarten ist, so kann man schon jetzt sagen, daß sie bestimmt in die engere Entscheidung kommen werden.

In Lodz hat der Lodzer Sport- und Turnverein nach einer schwachen Spielleistung den schwächsten Gegner in seiner Gruppe besiegt. Hoffentlich verleiht dieser Erfolg der Mannschaft den nötigen Ansporn, um in den noch ausstehenden Treffen das richtige Maß an Kampfeswillen und Ehrgeiz auszubringen.

Lodz Sport- und Turnverein — Unja (Lublin) 3:1.

Nach dem Verlust von drei bei vier möglichen Punkten durch den Fußballmeister des Lodzer Bezirks, erwartete man allgemein von den Turnern im gestrigen Spiel höchste Kraftanstrengung. Denn klar ist es, daß alle übrigen Spiele gewonnen werden müssen, will man in das Finale kommen. Doch wundert sich niemand mehr, wenn die Turner in Warschau remisierten und in Tschelochou sogar verloren. Eine solche Form, wie sie gestern von den Turnern gesehen wurde, ist eines Meisters nicht würdig. Ja, man kann sogar richtig behaupten, daß ein so chaotisches Spiel von den Lodzer Turnern seit langer Zeit nicht gesehen wurde. Dazu gesellte sich noch Pech beim Torschießen. Die sonstigen Stütze der ganzen Mannschaft, die Verteidigung, versagte diesmal vollkommen. Der sonst so verlässliche Triebel konnte gar nicht mehr im Spiele erkannt werden. Wäre nicht daß im Tore in sehr guter Form, so wäre höchstens ein Remis erzielt worden. Von den übrigen Spielern konnte nur noch Triebel als linker Halb gefaßt werden, welcher eine Menge gefährlicher Situationen klarte und den Angriff immer wieder nach vorn brachte. So war er denn auch der eigentliche Motor der Mannschaft, welcher nicht nur mit den Füßen, sondern auch mit dem Kopf spielte, also noch ein wenig Zusammenhang und Planmäßigkeit in das Spiel brachte. Aber ein Mann kann nicht alles bewältigen. Krulowiecki, der in der ersten Halbzeit Kampfer zeigte, versagte oder wollte wegen der Indisposition der übrigen Spieler nicht mehr mitmachen. Er war denn auch nur noch ein Schatten in der zweiten Halbzeit. Die übrigen Spieler sind nur zu tadeln. Daher ist es verständlich, daß die sehr schwachen Gäste ein gleichwertiger Gegner waren, ja im Start zum Ball und Schnelligkeit weit überragten. Von den Turnern hatte man wegen ihres phlegmatischen Spieles den Eindruck, als wollten sie gar nicht siegen.

Vom Spiel ist wenig zu sagen. Es war uninteressant und stand auf sehr niedriger Stufe. Eine Unja ist für unsere B-Klasse nichtmal ein gefährlicher Gegner. Ihr bester Mannschaftsteil ist die Käuserreihe und der ehemalige LKS-Tormann Frymarckiewicz. Da die Turner nicht imstande waren, auch die idealsten Torgelegenheiten auszunutzen, so spornte unser Publikum auch bald die Gäste zum Spiele an, was den Turnern den letzten Rest von Selbstsicherheit nahm. Dies war unbedingt ein großer Fehler von seiten der Zuschauer, denn man kann schließlich nicht verlangen, daß eine Mannschaft, die gänzlich aus der gewohnten Form geraten war, Großes leistet; auch kann man den Nerven der Spieler nicht mehr zumuten, als wie sie normalen Menschen eigen ist. Wir hoffen, daß die Turner mit mehr Disziplin und feilschem Gleichgewicht in den nächsten Kampf gehen werden.

Die Tore schossen: in der 7. Minute Boigt aus zwei Metern durch Zugabe Bergmanns, Krulowiecki in der 17. Minute durch einen Fehler des linken Halbtverteidigers aus ebenfalls kurzer Entfernung und schließlich schoß wiederum Krulowiecki einen wegen fraglicher Handberührung zu leichtsinnig diktierten Elfmeter das dritte Tor. Das Ehrentor schoß für die Unja der Halbrechte. Der Spielleiter war wohl energisch, doch wie immer zu schwerfällig bei wichtigen Entscheidungen. Publikum 2000.

Cracovia — Polonia (Przemyśl) 3:1.

Aus diesem Treffen ging die Exligamannschaft als verdienter Sieger hervor. Die erste Halbzeit verlief ziemlich chaotisch, wobei es sogar der Polonia gelang, durch Elfmeter in Führung zu kommen. Nach Seitenwechsel kam Cracovia immer besser in Schwung und beherrschte vollkommen die Situation. Korbas kam durch Strafstoß den Ausgleich herzustellen, um bald darauf aus freier Position ein zweites Tor zu schießen. Siempien bringt das Endergebnis auf 3:1.

beherrschte vollkommen die Situation. Korbas kam durch Strafstoß den Ausgleich herzustellen, um bald darauf aus freier Position ein zweites Tor zu schießen. Siempien bringt das Endergebnis auf 3:1.

Stoda — Brygada 2:1.

Gleich am Anfang des Spieles sind die Warschauer zweimal durch ihre Spieler Broja und Szwarczewski erfolgreich. Stoda ist auch weiterhin tonangebend, doch nach Seitenwechsel kommt auch Brygada stark zur Geltung. In der 68. Minute schießt Heine für seine Mannschaft den Ehrentreffer.

SCB (Posen) — Gryf 3:1.

Der Nachfolger der Posener Legja, der SCB, hat gestern sein erstes Gruppenspiel ausgetragen. Er war dem Thorer Gryf glattweg überlegen und holte sich einen einwandfreien 3:1-Sieg.

Pogon — KKS 3:0.

In Stryp konnte die dortige Pogon die obererschlesische Arbeitermannschaft aus Wielkie Hajduki besiegen. Pogon hatte einen sehr guten Tag, worauf auch das gute 3:0-Ergebnis zurückzuführen ist.

Smigly — Grodno 5:3.

Das Spiel zwischen Smigly aus Wilna und dem Meister des Bialystoker Bezirks, dem WKS aus Grodno, endete mit einem Siege der Wilnaer, obwohl bis zur Pause Grodno klar in Führung lag. Smigly hielt aber besser das Tempo durch und war in der zweiten Hälfte des Spieles stark überlegen.

Städtische Fußballspiel Kalisch — Lodz 1:1

Auf dem Städtischen Stadion zu Kalisch fand gestern das alljährliche Repräsentationspiel zwischen den Auswahlmannschaften von Lodz und Kalisch statt. Obwohl Lodz in sehr starkem Bestande, darunter eine ganze Anzahl Ligaspieler des LKS, antrat, so konnte es dieses Spiel dennoch nicht gewinnen, sondern mußte sich mit Remis, 1:1, begnügen.

Das Spiel, obwohl es sehr interessant und in fairer Weise verlief, stand dennoch auf niedriger Stufe. In der ersten Halbzeit sind die Lodzer stark überlegen und ständig im Strafraum der Wirtemannschaft zu sehen. Die Kalischer Verteidigung macht aber ganze Arbeit und läßt die Lodzer zu keinem Erfolg kommen. Auch nach Seitenwechsel sind am Anfang die Lodzer überlegen und Krol ist in der 5. Minute erfolgreich. Von nun an übernehmen die Kalischer die Initiative. Alle Angriffe scheitern aber an der Lodzer Verteidigung, wobei sich ganz besonders Fliegel hervortat. In der 40. Minute gelingt es den Kalischern nach einem Eckstoß den Ausgleich herbeizuführen. Dem Spiel wohnten gegen 4000 Personen bei.

Zaskulski

Sieger im Rennen „Rund um Lodz“.

Die diesjährige Wiederholung des Rennens „Rund um Lodz“ über 204 Kilometer um den Preis des verstorbenen Fahrradfabrikanten Wl. Sierpinka fiel nicht so imposant aus, als in den vorangegangenen Jahren. Von auswärtigen Fahrern nahmen nur wenige daran teil, auch fehlte vollständig die Nationalmannschaft. Von den Lodzern zogen es die Spitzfahrer Kolodziejczyk, Wiencel und Kolski vor, bei dem schlechten Wetter lieber nicht zu starten. Trotz der ungünstigen Verhältnisse, die diesmal herrschten, muß gesagt werden, daß der Rennverlauf höchst interessant war, was nicht zuletzt dem Sieger zuzuschreiben ist. Zaskulski bewies einmal mehr, daß die langen Straßenrennen ihm ganz besonders gut liegen und er auch die stärkste Konkurrenz nicht zu fürchten brauche. Seine gestrige Leistung hat dies nur zu gut bestätigt. Er brachte es fertig, nach einem gegläubten Vorstoß allein fast die Hälfte des Weges zurückzulegen und gegen den Zweiten, seinem Klubkollegen Leskiewicz, 22 Minuten herauszufahren. Es ist dies ein Ereignis, das selten in Straßenrennen notiert werden kann. Die Reihenfolge der Platzierten lautet: 1. Zaskulski (Wima) 6 St. 42 Min. 10 Sek., 2. Leskiewicz (Wima) 7:04:50, 3. Janial (Zjednoczone), 4. Kluj (Posen), 5. Kunczat (Pabianice), 6. Hoffschneider (LKS), 7. Trepper (Zjednoczone), 8. Bienkowski (Zjednoczone), 9. Cieffelski (Bromberg), 10. Bullak (Wima).

Sparta und Austria im Finale des Mitropacups.

Gestern fanden die Recontrespiele der Vorentscheidungen statt. In Prag besiegte Sparta vor 50 000 Zuschauern Ambrosiana 3:2 und in Wien trug Austria über Ujpesti einen 5:2-Sieg davon. Den Endkampf um den Mitropacup bestreiten somit Sparta und Austria.

Diverse Sportnachrichten.

Im Tennistreffen zwischen Polnisch-Oberschlesien und Deutsch-Oberschlesien siegten die Polen 11:2. Die polnischen Farben verteidigten Tarlowki, Bratel, Pjahl, Konczal, Becker, Fr. Stephan und Frau Jakobsen.

Der Posener Bezirksfußballverband hat auf seiner Generalversammlung beschlossen, eine Kreisliga zu gründen.

Fräulein Kwasińska konnte bei Wettbewerben in Oberschlesien einen neuen polnischen Rekord im Speerwerfen mit 44,03 Meter aufstellen. Sie überbot damit ihren eigenen Rekord um 94 Ztm.

Das in Graubenz stattgefundene Fußballspiel zwischen der ungarischen Berufsmannschaft Kerület III und PWS endete unentschieden 0:0. Das gute Abschneiden hat Graubenz seinem Verteidiger Maliszewski zu verdanken, der eine außergewöhnliche Leistung vollbrachte. Die Ungarn spielten am Sonnabend in Posen gegen Warta und siegten 4:1.

In Warschau fand ein 100-Kilometer-Radrennen statt, welches Kielbasa in 3:13:02 vor Zagorski, Giewacki, Durka und Stefanski gewann.

Das deutsche Volk klagt an.

Hitlers Krieg gegen die Friedenskämpfer in Deutschland.

Große Worte sind heutzutage billig und abgegriffen wie Erdbällervare, und doch muß man von diesem jüngsten Bruder der Braunbücher sagen, daß es ein Erlebnis ist. Was da geschildert wird — „objektiv, wie es ein Tatsachenbericht erfordert und unerbittlich, wie es die Wahrheit gebietet“ — greift einem an die Kehle und an das Herz. Der Atem stockt auch dem durch die Lektüre von unzähligen Berichten aus Konzentrationslagern und Gestapokellern bereits „Abgehärteten“, wenn er die Kapitel über die Methoden der braunen Unterdrückung und die Statistik der Erschießungen, Marterungen, Verhaftungen liest.

Von stärkster Wirkung die dreißig schwarz eingerahmten Seiten der Totenliste. Von nicht geringerer der letzte Brief des hingerichteten Kriegsverletzten Rudolf Claus oder der Bericht des Tschechen Rudolf Ondracek über seine Mißhandlung durch die Geheime Staatspolizei. In keiner Publikation wurde, bei größter Sparsamkeit, ein so vollständiges Bild des braunen Terrors gezeichnet wie hier. Von der Ueberflut ausgemessener Auslandskorrespondenten bis zur Liste der Ermordeten ist hier jedes Gebiet nationalsozialistischer Barbartatung vorhanden. Dabei wird dem Leser nicht etwa nur eine Materialsammlung geboten. Jede Zahl, jedes Faktum dient der einen großen Beweisführung: daß der Frieden der Welt bedroht wird durch die Unterdrücker des deutschen Volkes.

Im Vorwort wird die Erinnerung an Emile Zolas „L'accuse“ wachgerufen und dabei bemerkt, daß es heute nicht mehr um das Schicksal eines einzelnen, sondern um das Schicksal von Hunderttausenden, um das Schicksal eines großen Volkes und um Frieden und Sicherheit der Welt geht. „Darum“, so heißt es weiter, „mußte dieses Buch geschrieben werden“. Und in der Tat, wenn man dieses Buch ausgelesen hat, so pflichtet man dem Vorwort bei: dieses Buch mußte geschrieben werden. Wer soviel das ist, es genügt noch nicht. Dieses Buch muß gelesen, viel gelesen, und seine Lehre muß befolgt werden. Um des deutschen Volkes, um der ganzen Menschheit, um ihrer Kultur und ihres Friedens willen.

(Umfang 380 Seiten. Mit vielen Bildern und Dokumenten, einer Ueberflichtskarte über die Gefängnisse, Zuchthäuser und Konzentrationslager in Deutschland und einem Facsimile der Lagerordnung des Konzentrationslagers Esterwegen.)

Radio-Programm.

Dienstag, den 28. Juli 1936.

Warschau-Lodz.

6.03 Schallplatten 6.33 Gymnastik 6.50 Orchesterkonzert 11 Konzert 12.03 „Rienzi“ von Wagner 12.23 Skandinavische Musik 17 Konzert 18 Pianoballett 18.15 Schallplatten 19 Kriegsmusik 19.30 Orchesterkonzert 21 Klaviermusik 22 Sport 22.15 Tanzmusik.

Kattowitz.

13.15 und 18.10 Schallplatten.

Königsauerhausen (191 15, 1571 M.)

Breslau.

6 Morgenmusik 8 Konzert 9 Volksmusik 10 Musik 12 Konzert 14 Allerlei 15 Melodien aus französischen Spielopern 16 Unter Nachmittag 18 Das kommt uns spanisch vor 19 Olympiabildung 20 10 Weltkongreß der Freizeit 22.15 Olympia-Fachlauf 22.30 Musikalisches Zwischenspiel 22.40 Tanz und Unterhaltung.

Wien (592 15, 507 M.)

12 Konzert 14 Schallplatten 15.20 Kinderstunde 19.05 Salzburger Festspiele 22.45 Wiener Musik.

Der Verlobungshof.

Roman von Hanna Schneider

(65. Fortsetzung)

Oltrogge zuckte zusammen, brennendrot stieg es ihm ins Gesicht. Hendrichsen dagegen betrachtete wohlwollend den Buben, der in so freier, sicherer und doch höflicher Haltung vor ihm stand.

„Ein bildhübscher Bursche“, stellte er halb laut fest, um gleich darauf dem Knaben Antwort zu geben: „Das ist ja sehr lieb von dir, mein Kleiner, aber meine Tochter ist schon ein großes Mädchen, sie trägt lange Kleider und wird wohl kaum mit dir spielen wollen. Wie heißt du denn?“

„Stefan“, kam es zurück, und dazu machte der Bub eine so richtige kleine Verbeugung, als melde er sich einem Vorgesetzten.

„Stefan?“ wiederholte Hendrichsen gedehnt den Namen, sah seinen Freund an, in dessen Gesicht die Spuren einer heftigen Bewegung sichtbar waren, und plötzlich mußte er, daß der kleine Bursche keines Fremdes Sohn war!

Aber er brachte das Kind noch nicht mit Gisela in Verbindung, denn nie hatte Oltrogge ihm den Namen der Frau genannt, die sich von ihm getrennt, noch ihm jemals ein Bild gezeigt. Er wußte nur, daß sie im Thieringer Wald und in der Nähe Oberhofs zu Hause war.

Er wagte in Gegenwart des Kindes nichts zu sagen oder zu fragen, er strich nur dem Buben, selbst tief erschüttert, über das Haar. Nun er es wußte und au'merksam in das Kinder Gesicht blickte, entdeckte er darin auch die Züge des Freundes; der Knabe sah seinem Vater so ähnlich, daß er sich jetzt selbst fragte, wie es möglich ge-

wesen war, daß er im Sohne nicht sofort den Vater erkannt hatte.

Oltrogge raffte sich zusammen. Keinesfalls durfte des Kindes harmloses und zutraulich-begleichendes Wesen gestört werden. Giselas Bitte war ihm heilig!

Stefan war ein sehr feinfühlerndes Kind; er merkte, daß der große Freund ihn aus irgendeinem Grund nicht sehr gern mit zu der jungen Dame nehmen wollte, und da er sowieso eine Abneigung gegen sie hatte, verabschiedete er sich mit großer Höflichkeit von den beiden Herren.

Helge empfing übellaunig die zu ihr Zurückkehrenden, aber Oltrogge achtete kaum darauf. Er blieb von einer kühlen Gelassenheit, die sie maßlos reizte, denn sie zeigte ihr deutlicher als alles andere, daß sie keine Macht mehr über ihn hatte.

Und so war es in der Tat. Oltrogge meinte noch immer eine helle Knabenstimme in ernsthaftem Ton zu hören: „Weil ich gern einen Vater hätte und habe keinen!“

Wie töricht war er gewesen, zu meinen, daß eine Frau durch die Mutterchaft leiden würde!

Noch nie war ihm Gisela so schön erschienen wie jetzt, da in ihr nur noch Mutterliebe zu walten schien!

Und wie sehr hing Stefans kleines Herz an der Mutter! Wenn man mit ihm plauderte, wie oft kamen die Worte: „Meine Mutti!“ in seinen Sätzen vor.

Oltrogge gelobte sich, alles daranzusetzen, um zu versuchen, daß Stefan auch noch lernen würde, den Namen seines Vaters mit gleicher Innigkeit auszusprechen!

Anfänglich hatte Gisela daran gedacht, Hendrichsen zu der Tasse Mokka nach dem Essen auf ihre kleine Veranda vor ihrem Wohnzimmer zu bitten. Nun sie aber wußte, daß auch Oltrogge und Helge dabei sein würden, verwarf sie diesen Gedanken wieder und trug Marthe

auf, einen achteckigen Tisch in der großen Veranda, die sowieso nach dem Essen nie von den Pensionären benutzt wurde, zu decken. Sie ließ durch Marthe zu der Tasse Mokka bitten und stellte selbst eine kleine, zartgemachte Porzellanvase mit einigen lichtgelben Rosen mitten auf den Tisch.

„Vielleicht finden die beiden auch noch Aufnahmen? Ich fand sie eben bei einem kleinen Rundgang durch den Garten.“

Es war Hendrichsen, der von der offenen Kuppeltür her die Veranda betrat und zwei rosa Rosen in der Hand hatte.

„Der Sturm hat sie abgebrochen“, meinte Gisela bedauernd, „und sie passen eigentlich gar nicht zu dem blassen Gelb ihrer Mitschwestern.“

Gisela hielt sie in der Hand; die eine der Blüten begann bereits, sich zu entblättern, und da hat Hendrichsen: „Schönen Sie mir die andere, gnädige Frau, zur Erinnerung an den heutigen Tag.“

Gisela sah keine Veranlassung, ihm diese bescheidene Bitte abzuschlagen; mit einigen freundlichen Worten reichte sie ihm die eine und legte die andere, die im Entblättern war, auf das schmale Fenstersims.

Im selben Augenblick trat Oltrogge ein, sah Giselas Bewegung und sah auch, wie Hendrichsen die Rose in Aufschlag seines Jacketts befestigte.

Eine merkwürdige Unruhe erfaßte ihn; woher kannten sich beide nur so gut? Zu dumm, er hätte Hendrichsen auch vorhin danach fragen können!

Mit einer Art Neid und Eifersucht sah Oltrogge auf die Rose, die Hendrichsen trug, aber er konnte keine Bemerkung mehr anbringen; Helge erschien aus dem Gästeraum, aber gleichzeitig betraten Marlott und Marlie von außen her die Veranda.

Fortsetzung folgt.

Heute u. folgende Tage! Heute u. folgende Tage!

MIRAZ 11 Listopada 16 Beginn 4 Uhr

Auf allgemeinen Wunsch der erfolgreiche Wiener Film

„PETERCHEN“

mit der unübertroffenen FRANZISKA GAAL

Am 9. August d. J. allgemeines Parteifest der DGA B Bezirk Lodz

Ein jeder reserviere sich diesen Tag!

Professor der Geheim-Wissenschaft „ERGANDI“

erschließt mit vollständiger Genauigkeit jedem die vorbestimmten Geheimnisse. Auf Grund von Astrologie, Chiromantie und Medialausgabe wird jedem gesagt, in welcher Zeit in der Lotterie gespielt werden soll und auf die Glücksnummer hingewiesen. Es wird Rat in Unglücksfällen, im Ehe- und Liebesleben unter voller Garantie erteilt sowie der Krankheitsstand beschrieben, wobei erfolgreicher Rat unentgeltlich erteilt wird. Für die Richtigkeit der Voraussetzungen zeugen zahlreiche Dankschreiben des In- und Auslandes.

Persönlicher Empfang täglich von 10 Uhr früh (niedrige Preise) Lodz, ul. Główna 13, Wohnung 2

Firniss-Lacke Farben

E.R. ROESNER. LODZ Wolczarska 129. Tel. 162-64

Private Gynäkologische Heilanstalt

Haut- und Geschlechtskrankheiten

Von 8 früh bis 9 abends, Sonn- u. Feiertage v. 9-11 Uhr Frauen empfängt eine Ärztin

Biuletowska 161 Konsultation 3 Plochy.

Das Sekretariat der Deutschen Abteilung des Zentralarbeiterverbandes

Petrikauer 109

erteilt täglich v. 9-11 Uhr u. v. 4-7 Uhr abends

Auskünfte in Bohu-, Urlaubs- und Arbeitsangelegenheiten

Rechtsfragen und Vertretungen vor den zuständigen Gerichten durch Rechtsanwälte

Intervention im Arbeitsinspektorat und in den Betrieben erfolgt durch den Verbandssekretär

Die Sachkommission der Kelger, Scherer, Andreeher und Schlichter empfängt Donnerstags und Sonnabends von 6-7 Uhr abends in Sachangelegenheiten

Kaufe Deutsche Bücher

der schönen Literatur, wie auch Romane, gut erhalten. Angebote unter „Preiswert“ an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Ein Anrecht auf das Glück hat der Besitzer eines Loses aus der

Kollektur Nr. 100

Lodz, Andrzejka 2 „PROMIEN“

Darum komm, wähl Dir dein Los, und Du wirst im Kampf ums Dasein siegen

Kauf aus 1. Quelle Kinder-Wagen Metall-Betten Matratzen gepolstert und auf Federn „Patent“

Weingmaschinen Fabriklager „DOBROPOL“ Petrikauer 73 Tel. 159-90 im Hofe

Handschuh-Strickerinnen per sofort gesucht. Cegielniana 41, Mogilacz

VOXRADIO 3 Lampen u. Lautsprecher ••• 31. 135.— 4 Lampen ••• 180.—

Schöner Klang, ganz Europa zu hören. Verkauf auch gegen Raten zu 31 wöchentlich.

Petrikauer 79, im Hofe

Theater- u. Kinoprogramm. Sommer-Theater „Bagatela“ Das süße Mädel Sommer-Theater Staszic-Park. Heute 9 Uhr „Ehemann zweier Frauen“

Casino: Die Nacht-Schmetterlinge Corso: I. Ich besitze Temperament II. Das Glück auf der Straße

Europa: I. Büro der vermühten Menschen II. Klage Nr. 444

Grand-Kino: Geheimnisse der Kriegsmarine

Miraz: Peterchen

Palace: Diktator

Przedwiośnie: Der königliche Doppelgänger

Rakietka Das Geheimnis d. schwarzen Zimmer!

Die „Lodz. Volkszeitung“ erscheint täglich. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Plochy 2.—, wöchentlich Plochy 72.—, Ausland: monatlich Plochy 6.—, jährlich Plochy 72.—, Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die nebengefaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigefaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellenangebote 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Anzeigen im Text für die Druckzeile 1.— Plochy für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlags-Gesellschaft „Volkspreße“ m. b. H. Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Jerbe. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Otto Jerbe. Druck: „Prasa“, Lodz, Petrikauer 101.